



Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1858

LXXIX. Otto, Erzbischof zu Magdeburg, Markgraf Woldemar und die Magistrate verschiedener Städte stiften einen Vergleich zwischen der Stadt Stendal und den daraus vertriebenen Bürgern, am 1. März 1350.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54890)

favemus, ut census de dictis civitatibus principibus terre dandum recipiant quousque quater centum marcas Brandenburgensis argenti et ponderis, et quadraginta sex marcas ejusdem argenti, quas ex parte Ludowici, Ducis Bavarie, tenentur, cum dampno ex eadem pecunia proveniente integraliter perfolverint et quitarint. Favemus etiam ut quadraginta marcas Brandenburgensis argenti de dicta precaria tollant, quas consules in Stendal et Tangermunde exposuerunt in parato. In omnium prescriptorum testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum Anno Domini MCCCL. Dominica, qua cantatur Reminiscere, in civitate dicta Tangermunde.

Nach Beckmann's Beschreibung a. a. D. Sp. 217. Lenz Br. Urk. S. 271.

LXXIX. Otto, Erzbischof zu Magdeburg, Markgraf Woldemar und die Magistrate verschiedener Städte stifteten einen Vergleich zwischen der Stadt Stendal und den daraus vertriebenen Bürgern, am 1. März 1350.

Wy Otto, von Godes Gnaden Erzehebischof des heyligen Ghodes Hufes zu Magdeborch, vnd de Rallüde der Stede beyde zu Brandenborch, zu Tangermünde, zu Soltwedel, der alden vnde der nyhen Stad, Gardeleghe, Sehufen, Osterburch vnd Werben betügen apenbare in deseme Breve, dat wy ghededinget hebben tuschen de erbarn Ratmanne, Ghildemeistern von allen Ghülden vnd der gantzen Meynheit der Stad to Stendal vnde den Bedderven Lüden, de ut der Stad to Stendal ghewesen sin, eyne Süne vnd ghanze Vrontschap, also dane wis, also hir na bescreven steit. Tho deme ersten mahle alle Upstat vnde alle Erringe, de van beydent haluen ghewesen sin mit den Ratmannen, Güldemeistern vnd der gantzen Meynheit der Stad to Stendal vnde den Bedderven Lüden, de vt derseluen Stad sin ghewesen, de scholen dot wesen, also dat niemant des gedacht scal werden to engher wrake an beydent syden, beyde gheborn vnde de noch gheborn scholden werden, sinder allerleye Argelift. Vortmer ofste ennich vpsat hirna queme, des Ghod nicht en wolle, an Worden edder an Werken, des scolen se der Man an beydent halven Macht hebben to berichtende, ofste se können, können se des nicht berichten, so scolen se dat vor den Radt bringgen, künden den de Ratman des nicht berichten, so schole se darummen liden, wes recht were. Vortmer ofste ene Ghülde krenken were wan de andere, dar en schol nemant behulpen to sin, dat se mer ghekrenket werde. Desse Sone ewichlike to holdende sinder allerleye Arghelift, hebben ghelouet en ghuden truwin vnde gheschworen vp den hilghen alle de ut der Stadt to Stendal syn gewesen, vnde ok hebben ghelovet de Ratman von der Stad wegen deselve Sone to holden by eren Eden, de se to der Stad ghesworen heben. In ener ewichen Betüchnisse deser Ding hebbe wy Otto, von der Gnade Gohdes Erzehebischof des hilgen Ghodes Hufes to Magdeborch, vnde Woldemar, von dersulven Gnade Margreve to Brandenborch, dessen Bref beseghelt mit vfen Inghefeghelen, vnd hirover sint ghewesen, de dit betüghen, de edlen Lüde her gherlof von Honvels, Domher vnde Sancmeister des Ghodes Hufes to Magdeborch, Her Hildebrand von Bertensleve, Her Hinrik von Alvensleve, Her Barthold Marschalck, Her Matthias von Jaghov, Her Gherlof von Brunenzsze,

Her Conrad von Eicstede, Her Thome Crulle, Ridder, Ghünter von Bertensleve, Albrecht von Alvensleve, Hinrich Parrey vnde de Ratlüde vt den Steden, de hir voren benomet sint, vnde vele andere guder Lüde. Ghegeven na der Bort Godes dritteinbundert Jar, in dem vestigesten Jare, des Mondages vor Mitfasten.

Nach Beckmann's Beschreibung a. a. D. Sp. 219. — Lenz Br. Urk. Samml. 272—274.

CLXXX. Markgraf Woldemar und Erzbischof Otto geben Zeugniß von Demjenigen, wozu die erlirtt gewesenen Stendalschen Bürger sich verpflichtet haben, am 1. März 1350.

Wi Woldemar, von der Gnade Ghodes to Brandenborch, to Landesberch, to Lufitz Margreve vnd des Romischen Rikes ouerste Kemrer, vnde wi Otto, von dersulven Gnade Erzzhebbischof des heylighen Ghodes Hufes to Magdeborsch, betüghen openbar in deseme breve, dat de bederven Lüde, de ut der Stat to Stendal ghewesen sin, ghelowet vnd ghesworen ewichliken to holdende desse Stücke, de hirna bescreven stan. Tho dem erstenmale alle de Dinge, de to Wolmerstede mit vsmen Hern ghededinget sind, vnde de vse Hern bebreuet vnde befehelt hebben vmme den Ratstul vnde die Scepenbanck to besittende, also dat se en scolen bliven ewichlike unverwandelt ghantz vnd veste. Vortmer so schal me den Radt feten vnde kisen alle jarlick vt den Ghilden nach der Heren breve, de darup to Wolmerstede sind ghegeven. Vortmer schol die Wantnider Ghilde bliven vnde stan, also dat bequeme is, vnde schal lik andern Ghilden von der Stad to lene ghan. Vortmer alle dat Ghut, dat der Wantnider Ghulde hatte ghewesen, dat schal bi der Stad bliven, also dat nu is, sinder wedderspracke. Vortmer alle Len, de verleyhen oder to Verlieende sin, von der Schepen wegen, de scolen Ratmanne to verligende wesen vnd bliven, vnde der Schepen Hus scol bliven in der Stad mit nude vnde vrome sonder allerleye Ansprake. To ener Betüchnisse dessen Dingen, so hebben wi dessen Bref besegelt mit vsmen Inghesegele, vnde hirover sint ghewesen dessen Tughe de edelen Lüde Her Gherlof von Honvels, Domher vnd Sanctmeister des Godes Hufes to Magdeborsch, Her Hildebrant von Bertensleve, Her Hinrik von Alvensleve, Her Barthold Marschalk, Her Mathias von Jagow, Her Gherlof von Brunefs, Her Conrad von Eicstede, Her Thome Crulle, Ridder, Günter von Bertensleve, Albrecht von Alvensleve, Hinrik von Parrey vnde de Ratlüde vt den Steden, de hie voren benomet sint. Ghegeven nach Godes Bort drittein hundert Jar, in deme vestegesten Jare, an deme Mondage vor Mitfasten.

Nach Beckmann's Beschreib. a. a. D. Sp. 218. 219. — Lenz, Br. Urk. S. 275. 276.